

# Sendschreiben an die Gemeinden

Rundbriefe an die Adventgemeinden im Bezirk Obererzgebirge

Nr. 54 · Freitag, 13. August 2021

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde  
der Adventgemeinden  
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

nach einer längeren Pause grüße ich euch wieder einmal herzlich durch einen neuen Rundbrief! Es ist ein unwirklicher Sommer. Während man in Annaberg beim Töpferfest und beim Einkaufen zuletzt nichts mehr von den Herausforderungen der letzten 1,5 Jahre ahnte, ist es für andere Menschen durch Überschwemmungen und Brände der schlimmste Sommer ihres Lebens. Bei unserer 4.500 km langen Fahrt nach und durch Rumänien empfanden wir einmal mehr, wie verschieden die Lebenswirklichkeit der Menschen ist und wie fern uns erzgebirgisches Denken und Leben mit einem Mal erscheinen kann. Die beste und tröstendste Botschaft für jeden Menschen an jedem Ort und in jeder Lage ist stets, dass Gott im Hier und Jetzt zu finden ist. *»Er ist ja nicht fern von jedem von uns«* (Apg 17,27).

Im Folgenden erhaltet ihr wieder geistliche Impulse, Wissenswertes und Informationen für die Gemeinden:

---

## KURZPREDIGT



### DAS SEUFZEN DER SCHÖPFUNG

*»Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen*

*liegt bis jetzt.«* So schreibt es Paulus an die Gemeinde in Rom (Röm 8,22). Wer an die Bilder von Überschwemmungen und Bränden denkt, die jahrzehntelangen Veränderungen der sibirischen Böden und atlantischen Strömungen mitverfolgt und den kontinuierlichen und unwiederbringlichen Verlust der Artenvielfalt wahrnimmt, ahnt etwas von diesem Stöhnen und Ächzen der ganzen Schöpfung. So wie Schmerzen tieferliegende Vorgänge im Körper spürbar machen, so kennzeichnen Naturereignisse unserer Tage ein inneres Leiden der Welt.

Wir Christen reagieren mit unterschiedlichen Reflexen auf die Debatten zur Ökologie und Bewahrung der Schöpfung. Einerseits wird die Welt vergehen und ist letztlich nur von Gott selbst zu retten (z.B. Mt 24,35; Offb 21,11). Zugleich ist sie aber unserer Verantwortung anvertraut (z.B. Ps 115,16). Wir haben eine Berufung, die Erde zu unseren Lebzeiten nicht nur zu »bebauen«, sondern auch zu »bewahren« (1Mo 2,15). Letzteres nicht zu tun, wäre insofern Sünde, weil es das Ziel unserer Existenz in diesem Punkt verfehlt. Wie können wir in dieser Spannung leben, einerseits eine neue Schöpfung und die Wiederherstellung aller Dinge von Gott zu erwarten und andererseits hier und jetzt auf der Erde zu sein, mit der Berufung, Gottes heilsames Wesen in allem widerzuspiegeln? An der Schnittkante dieser beiden Sichtweisen scheiden sich die Meinungen unter uns, wenn es um die Bewahrung der Schöpfung geht.

Teils verwickeln wir uns auch in Widersprüche. Ich habe noch einen Adventisten im Ohr, der mir erklärte, dass es völlig egal ist, wie sehr wir die Natur verseuchen – die Erde wird eh bald untergehen und neu geschaffen werden. Zugleich war ihm aber gesunde Ernährung, der Verzicht auf Alkohol, Tabak uvm. sehr wichtig. Aber wird er selbst denn nicht auch sterben und mit gesundem Körper wieder auferstehen, dachte ich bei mir? Ergibt es Sinn, mit unterschiedlichem Maß zu messen, wenn wir selbst doch ein Teil der vergänglichen Schöpfung sind? Ich höre ja auch nicht auf mit täglichem Zähneputzen, obwohl schon klar ist, dass ich möglicherweise den ein oder anderen Zahn im Laufe des Lebens verlieren werde. Ist alles egal, nur, weil irgendwann eh alles neu wird?

Tatsächlich haben wir als Menschen eine einzigartige Stellung und dürfen unmittelbar Tempel und Wohnstätte des Heiligen Geistes sein; aber jedes andere Lebewesen lebt laut Bibel im Letzten auch nur deshalb, weil Gott sich darin selbst mit seiner Lebenskraft eingehaucht hat (z.B. 1Mo 7,15). Wir lesen in der Bibel, dass die Schöpfung eine verzweifelte Erwartung an uns Menschen hat. »Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.« (Röm 8,19). Die Natur sehnt sich danach,

dass sie von Menschen bewohnt wird, die das Wesen Gottes widerspiegeln und sich als Seine Kinder erweisen. Dass diese Sehnsucht beständig enttäuscht wird, ist ein Teil der Schuld unter der wir stehen. Wir sollten dem ins Auge schauen, ohne unsere eigene Unzulänglichkeit wegzureden.


Die Welt ist in unserer Zeit aufgewühlt, wenn es um das Klima und die Natur geht, weil die meisten spüren, dass etwas ins Wanken kommt. Es greift jedoch viel zu kurz, das Thema allein als ein politisches zu betrachten, das die Parteien mehr oder weniger gut lösen werden. Im politischen Gerangel um die Zukunft der Welt zeigt sich vielmehr die menschliche Überforderung, mit etwas umzugehen, das tiefer reicht als jedes politische Handeln. Es hat mit unseren Herzen zu tun, mit Fragen von Demut und Genügsamkeit. Und es hat im Kern etwas mit Gott zu tun, mit der Beziehung, die wir zum Schöpfer und seiner Schöpfung pflegen. Darin liegt eine zutiefst geistliche Dimension.

Gott spricht im Buch Hiob davon, dass das Schreien der Tiere in ihrer Not, wie Gebete sind, die direkt zu Gott emporsteigen: »*Wer stellt dem Raben sein Futter bereit, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherirren ohne Nahrung?*« (Hiob 38,41) Gott selbst ist es, der ein Interesse am Fortbestand der Arten hat. Jesus verwendet die Fürsorge Gottes für die Vögel später als sicheres Indiz dafür, dass Er sich ebenso um uns Menschen kümmern wird (Mt 6,26). Das Leiden der Schöpfung ist Ihm niemals egal, selbst wenn es nur um einen von Milliarden Sperlingen gehen sollte (Mt 10,29). In dem zuvor genannten Text aus dem Buch Hiob geschieht im Übrigen etwas Einzigartiges. Alle Diskussionen Hiobs und seiner Freunde über Gerechtigkeit, Leid und Schuld werden von Gott selbst in erstaunlicher Weise auf den Kopf gestellt. Gott stimmt einen Lobgesang an über die Artenvielfalt, über Löwe, Rabe, Steinbock, Hirschkuh, Wildesel, Büffel, Strauß, Storch, Falke, Pferd, Heuschrecke, Habicht, Geier usw. (Hiob 38,39-39,30; 40,15 ff.). Die Fürsorge Gottes für die Arten und die Weisheit seiner Ökosysteme überwältigen Hiob und seine Freunde. Stolz und Selbstgerechtigkeit verkümmern angesichts der

Treue und Gerechtigkeit, die Gott in seiner Schöpfung demonstriert. Wie sollte es einer wagen, Gottes Güte in Frage zu stellen, wenn man all das sieht? Wie könnte man etwas davon antasten und sich dabei noch gerecht vorkommen? Und wie könnten wir heute auch nur eine dieser Arten für verzichtbar halten und versuchen, dies mit egoistischen Motiven zu begründen? Wie sollte ein Mensch glauben, dass das, was Gott einmal »sehr gut« nannte, ausgelöscht werden darf, um vermeintlich Besseres dafür zu erreichen?

Wir stehen hier vor wichtigen Grundfragen des Lebens. Die Ankündigungen gewaltsamer Naturereignisse in den prophetischen Texten der Bibel sprechen eine eigene Sprache (z.B. Joel 3,3-4; Mt 24,7.29; Lk 21,11.25; Offb 8,7 ff.). Sie sind die Hilferufe einer leidenden Schöpfung. Sie sind die Weckrufe an eine in sich selbst versunkene Menschheit. Eine prophetische Sicht für unsere Zeit beinhaltet auch, die »Wehen« der Schöpfung wahrzunehmen und zu verstehen. Die Wehenkrämpfe der Natur sind in erster Linie ein Ruf zur Umkehr – das Signal, dass wir zu weit gegangen

sind. Sie sind keine »künstliche Strafe« des Schöpfers, sondern »der Schöpfer lässt den Aufschrei der Schöpfung zu uns sprechen«, wie Martin Schleske schreibt \*. Wir schmecken die Frucht dessen, was wir gesät haben (vgl. Gal 6,7).

Jedes vernichtende Naturereignis ist ein gelegener Anlass, sich der Schuld zu stellen – der eigenen und der unserer Kultur. In der Offenbarung werden Menschen als jene bezeichnet »welche die Erde verderben« (Offb 11,18). Das was wir getan und unterlassen haben, gehört in die Hände Jesu. Wir erkennen unsere Erlösungsbedürftigkeit – die unsere und die der ganzen Menschheit. Die Nöte unserer Zeit brauchen immer eine zweifache Antwort: Natürlich ① hilfreiche Lösungen und verantwortliches, zukunftsorientiertes Handeln. Zugleich aber auch ② Buße des Herzens und die Suche nach der Gegenwart Gottes inmitten jeder Katastrophe. Lasst uns das eine tun und das andere nicht lassen. Wo sonst soll beides zusammenkommen, wenn nicht im Leben der Kinder Gottes? 

\* Martin Schleske: Der Schrei des Raben. In: andersLEBEN 2020, 76-79.

---


## EIN NACHDENKLICHER BLICK IN DIE NATUR

### WUSSTEST DU SCHON ...

dass wir zu unseren Lebzeiten den wohl bisher größten Artenverlust der Menschheitsgeschichte erleben? 3 bis 130 Tier- und Pflanzenarten verschwinden jeden Tag für immer von der Erde. Nach einer Studie von 2009 liegt dieser Wert um 1.000 % über dem Grenzwert, den die Erde langfristig verkraften könnte. Momentan sind bis zu 1 Million Arten ernsthaft bedroht. Ein Viertel aller Arten, die in den letzten Jahrhunderten katalogisiert wurden, leben heute bereits nicht mehr. Man sieht im Artensterben deshalb noch vor dem Klimawandel das größte ökologische Problem.

Auch die Bestände noch vorhandener Arten verlieren beständig an Größe. So sind bspw. die

Bestände der Wirbeltier-Populationen in den letzten 45 Jahren um 60 % zurückgegangen. Die Bestände der Amphibien und Süßwasserfische sind in diesem Zeitraum sogar um 81 % geschrumpft. 94 % aller Primaten sind inzwischen gefährdet. Mittel- und Südamerika hat seit 1970 sogar 89 % seiner gesamten Wildtierpopulation verloren.

Die Hauptgründe dafür liegen in der Art der Land- und Forstwirtschaft, der Ansiedlung neuer Arten an Orten wo sie nicht hingehören, dem Klimawandel und der chemischen Belastung von Boden, Wasser und Luft. Fast alle Gründe können leider unmittelbar und nachweisbar auf den Menschen zurückgeführt werden. 

## WUSSTEST DU SCHON ...

dass die Artenvielfalt (Biodiversität) enorm wichtig ist für die Funktionstüchtigkeit aller Ökosysteme und auch für die Gesundheit von uns Menschen? Ein Rückgang der Artenvielfalt erhöht die Wahrscheinlichkeit von Infektionskrankheiten für Tiere und Menschen. Das hat folgende Gründe:

① Etwa  $\frac{3}{4}$  der Landoberfläche der Erde werden vom Menschen genutzt. Durch die wachsende Weltbevölkerung verlieren Tiere und Pflanzen zunehmend ihre angestammten Gebiete. Die Opfer sind dabei vor allem seltene, große und langlebige Tiere, die sich nicht leicht anpassen können. Wer dagegen unter fast allen Bedingungen überlebt und sich umso mehr vermehrt, sind kleine, kurzlebige Tiere, die sich rasch Fortpflanzen. Vereinfacht sagt man: Ratten statt Rhinocerosse. Diese anpassungsfähigen Tiere sind oft diejenigen, die am meisten Viren, Parasiten usw. in sich tragen, ohne dass es ihnen selbst schadet. Deshalb überleben sie auch fast überall (z.B. Nagetiere, Fledermäuse, einige Affenarten). Sie passen sich leicht an von Menschen geschaffene Bedingungen an und verlieren ihre natürlichen Feinde. So können sie sich vermehren und bilden ein größer werdendes Reservoir an Krankheitserregern, die sich weiterentwickeln und auf unterschiedlichen Wegen zuweilen auf den Menschen

übertragen werden können (Zoonosen). Gegenwärtig kennt man etwa 200 Krankheiten, die zwischen Tier und Mensch übertragen werden können, wie z.B. Salmonellen, Tollwut, Tuberkulose, Pest, AIDS, SARS, Ebola u.v.a.m.

② Mit geringeren Populationen und Arten nimmt die genetische Vielfalt ab (Generosion). Das führt zu Degeneration und höherer Krankheitsanfälligkeit der Arten. Wenn Tierbestände in freier Wildbahn zu klein werden, kann es zur Inzuchtdepression kommen, was Erbkrankheiten Tür und Tor öffnet. Gleiches geschieht auch bei Überzüchtung von Haus- und Nutztieren.

Durch die räumliche Konzentrierung der Massentierhaltung bei gleichzeitiger genetischer Homogenität wird die Wahrscheinlichkeit für eine Ausbreitung von Infektionskrankheiten zusätzlich verstärkt. Die Beigabe von Antibiotika über das Tierfutter fördert zusätzlich noch die Entwicklung Antibiotika-resistenter Krankheitserreger. 🌐

## ABSCHLIESSEND ...

haltt in uns nach, was Paulus schrieb: *»Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes [...] auf Hoffnung hin, dass auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit freigemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.«* (Röm 8,19-21) 🌐

---

*»In der Schöpfung greife ich Gott gleichsam mit den Händen.«*

Johannes Kepler (1571-1630)

*»An der Sichtbarkeit der Schöpfung soll dem Menschen die Unsichtbarkeit Gottes anschaulich werden.«*

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760)

---

# INFORMATIONEN

## PREDIGTPLAN

	14. August	21. August	28. August
<b>Annaberg</b> 9:30 Uhr	A. Fröschke	J. Zacharias	R. Schneider
<b>Ehren.dorf</b> 10:00 Uhr	R. Schneider	-	G. Spangenb.
<b>Thalheim</b> 10:00 Uhr		H. Myrczek	A. Winkler
<b>Marienb.</b> 10:00 Uhr		R. Schneider	J. Zacharias
<b>Olbernh.</b> 9:30 Uhr	J. Zacharias		

## GOTTESDIENSTZEIT/-ABLAUF IN ANNAB.

Wie die meisten inzwischen wissen, findet der Gottesdienst in Annaberg seit 31.07. folgendermaßen statt:

- **9:30 – 10:30 Uhr**  
Gottesdienst mit Predigt, Gesang, Gebet, ...  
*wird per ZOOM übertragen*
- **10:45 – 11:30 Uhr**  
Bibelgespräch in Gruppen + Kindergottesd.

## GOTTESDIENSTÜBERTRAGUNG

Die Gottesdienste aus Annaberg werden live übertragen. Man kann mit Computer, Smartphone (jew. Bild & Ton) oder Telefon (nur Ton) von zu Hause aus dabei sein. Wer nicht weiß, wie's geht, kann gerne nachfragen.

Klicke hier:

<https://zoom.us/j/92927979581?pwd=U3JFeDh5dXlGb2lyUndlZDhqGpQZz09>

Sitzungs-ID / Meeting-ID: 929 2797 9581


Sitzungs-Passwort / Kenncode: 117860

per Telefon unter der Nummer: 030 5679 5800 

## HYGIENEREGELN

Wir sind dankbar für die gewohnten Freiheiten, die uns nun schon seit Wochen möglich sind. Die

Regeln des Gesetzgebers beschränken sich im Gottesdienst nur auf den Mindestabstand von 1,50 m. Wir hoffen sehr, dass die Sieben-Tage-Inzidenz im Erzgebirgskreis möglichst lange bei unter 10 bleibt. Liegt sie knapp eine Woche lang darüber, gelten nach der derzeitigen Verordnung wieder strengere Regeln.

Die aktuellen Maßnahmen sind auf der Website sowie auf den Aushängen an unseren Gemeindehäusern zu finden. [adventgemeinde-annaberg.de](http://adventgemeinde-annaberg.de) 

## HOCHWASSERKATASTROPHE

In den Gottesdiensten habt ihr bereits viele Informationen von ADRA und unserer Freikirche über die Hochwasserkatastrophe in Deutschland erhalten. Wer die Informationen, Spendenhinweise und Fotos noch einmal einsehen möchte, findet hier alle Briefe, die die Gemeinden bisher erhalten haben:


[cloud.eud.adventist.org/index.php/s/ji7o9ePqMosZ8do](http://cloud.eud.adventist.org/index.php/s/ji7o9ePqMosZ8do) 

## BISHERIGE SENDSCHREIBEN

Alle Rundbriefe, die seit Mitte März 2020 an die Gemeinden versandt wurden, sind weiterhin auf der Website der Gemeinde Annaberg zu finden. Wer etwas in früheren Sendschreiben nachschlagen möchte, kann das unter folgendem Link tun:

[adventgemeinde-annaberg.de/aktuelles](http://adventgemeinde-annaberg.de/aktuelles) 

## VERANSTALTUNGSWERBUNG

Auf der folgenden Seite findet ihr Werbung für wertvolle Veranstaltungen der Abteilung Gemeindeaufbau unserer Vereinigung. Denjenigen, die das Sendschreiben per E-Mail erhalten, ist die Werbung als weitere PDF-Datei beigefügt. 


Gott segne euch in den nächsten Wochen!



Nächstes Sendschreiben am **27.08.2021**


**ROBERT SCHNEIDER**

Pastor der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf

 Fichtestraße 1

09456 Annaberg-Buchholz

 [Robert.Schneider@adventisten.de](mailto:Robert.Schneider@adventisten.de)

 03733 67 59 80 8

 0151 20 30 00 44